



**KIRCHE IM NDR**

## Zwischentöne

Montag bis Freitag, ca. 9.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

**11. bis 15. September 2023: Gottesdienst mit Schrubber und Lappen**

**Von Gisela Püttker, Gemeindeferentin in Wallenhorst**

Auf einem Pilgerweg hat Gisela Püttker Menschen getroffen, die eine kleine Kapelle am Waldrand pflegen. Sie kümmern sich um einen Ort, der anderen Kraft gibt.



**Gisela Püttker**

Redaktion: Ruth Beerbom  
Katholische Kirche im NDR  
Redaktion Osnabrück  
Schillerstraße 15, 49074 Osnabrück  
Tel. (0541) 31 86 56

[www.radiokirche.de](http://www.radiokirche.de)  
[www.facebook.com/KircheimNDR](https://www.facebook.com/KircheimNDR)

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Kath. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

### **Montag, 11. September 2023: Blick nach oben**

Ich schaue nach oben. Diesmal erwartet mich ein wunderschöner Sternenhimmel in Gold- und Blautönen - mitten am Tag. Wenn ich eine Kirche betrete, blicke ich meistens zuerst nach oben. Nicht dass ich denke: Nur da oben kann Gott sein. Wie man mir als Kind oft gesagt hat: Gott ist da oben, im Himmel. Eine Ahnung von Gott lässt sich überall finden. Nicht nur im Kirchenraum. Aber tatsächlich auch in vielen Kirchengewölben. Wunderbare Blumenranken, Fresken, ganze biblische Geschichten in den herrlichsten Farben habe ich dort schon entdeckt. Mit dem, was ich sehe, verbinde ich auch immer etwas von Gott. Tiere oder Pflanzen erinnern mich an Gottes Schöpfung. Evangelisten oder Propheten stehen für Gottes Wort oder die zahlreichen Geschichten zwischen Gott und den Menschen. Regenbogenfarben sind ein uraltes Zeichen für Gottes Treue. Häufig sind auch die Schlusssteine interessant. Auf sie laufen die Gewölbe-Linien zu. Sie haben buchstäblich eine tragende Rolle. Auch darum sind sie oft mit Symbolen für Jesus, Gott selbst oder den Heiligen Geist verziert. Alles, was ich dort oben sehe, gehört in diese Welt, weist aber gleichzeitig über sie hinaus. Lenkt den Blick und die Gedanken auf Gott hin. Und unter einem solchen Dach fühle ich mich wunderbar geborgen.

### **Dienstag, 12. September 2023: Mein Name**

Die Kirche scheint geschlossen zu sein. Dabei bin ich extra nach Süddeutschland gereist, nach Passau. Aber nein, als ich vorsichtig die Klinke herunterdrücke, lässt sich die Tür öffnen. Es ist angenehm kühl hier drin. Nachdem ich mich ein wenig orientiert habe, finde ich das, was ich gesucht habe: Ein Gemälde der seligen Gisela, ihre Grabstätte und eine Tafel mit einigen Lebensdaten. Gisela, meine Namenspatronin. Nur wenig ist von ihr bekannt. Dabei sollen doch Namenspatrone Orientierung geben, vielleicht sogar Vorbild sein für das eigene Leben. Ich war nicht immer glücklich mit meinem Vornamen. Wie gerne hätte ich geheißen wie eine große Heilige oder gar wie eine Frau aus der Bibel. Sicher, Verwechslungen in der Schulklasse waren so ziemlich ausgeschlossen. Da mag es einer Maria oder Marie anders gehen. Ihren Namenstag feiern wir heute. Herzlichen Glückwunsch allen, die nach der Mutter Jesu benannt sind. Von ihr ist ziemlich viel bekannt. Sie kann mit ihrer Lebensgeschichte Orientierung bieten. Egal welchen Namen Sie tragen: Jeder Name ist wichtig. Mein Name macht mich ansprechbar – auch wenn er nicht einzigartig ist. Einzigartig ist die Geschichte, die ich unter diesem Namen lebe - manchmal orientiert am Namenspatron, aber letztlich doch immer einzigartig und neu.

### **Mittwoch, 13. September 2023: Kraft-Worte**

"Gelassenheit" steht auf einem großen Plakat. Und: "Danke", oder: "Zuhause". In einem Gottesdienst sammeln wir Kraft-Worte. Hoffnung, lese ich weiter. Zufriedenheit, Glaube und noch viele mehr. Worte, die Kraft geben oder durch die ein gutes Gefühl entsteht. Und Worte, die mehr sagen als das eine Wort selbst. "Manchmal stecken ganze Geschichten in einem Wort", meint Christina Brudereck, Theologin und Wortschöpferin. Sie sagt: "Meine Muttersprache liebe ich, weil sie so wunderbar vertraut ist. Aber am Ende macht doch das, was wir erzählen, eine Sprache wundervoll."<sup>1</sup>Es kommt also wohl darauf an, was ich sage. Aber auch darauf, wie ich es sage. Nicht nur die Worte sind wichtig, sondern der Klang oder die Haltung, aus der heraus ich spreche. Vielleicht ist all das auch mit dem Wort Muttersprache gemeint, über das Christina Brudereck nachdenkt. Mir wird die deutsche Sprache immer am vertrautesten bleiben. Aber ein Sprachtraining wäre manchmal trotzdem gut.

---

<sup>1</sup> Duo 2Flügel: CD-Kopfkino, 2Flügel-Verlag 20216

Als Christin versuche ich immer wieder, die Sprache Jesu zu lernen. Das heißt nicht, dass ich mich in aramäisch versuche. Es bedeutet, ich übe die Sprache der Zuwendung und Barmherzigkeit, die Sprache der Menschenliebe. Und ich entdecke immer noch neue Sprachen.

#### **Donnerstag, 14. September 2023: Kraft-Ort**

Sie haben alles dabei: Schrubber, Handfeger, Lappen und sogar einen Kanister mit Wasser. Es ist Sonntagmorgen und ich treffe die zwei an einer kleinen Kapelle am Waldrand. Alles wird sauber gemacht für den Gottesdienst. Sie sind immer sonntags hier, erzählt mir das Ehepaar weiter. Die Aufgabe haben sie geerbt aus der Familie des Mannes. "Dass wir uns kümmern, ist unsere Art von Gottesdienst", sagen sie. Es scheint ihnen keine Last zu sein. Sie tun das aus Tradition und für die Menschen, die diese Kapelle besuchen. Die beiden kümmern sich um einen Ort, der anderen Kraft gibt. Vielleicht wird er so für sie selbst auch zu einem Kraftort. Diese Kapelle auf dem Pilgerweg der Heiligen Hildegard im rheinland-pfälzischen Hergenfeld hat eine besondere Geschichte: Im 17. Jahrhundert lebte hier ein Einsiedler, der sich täglich um die Pestkranken der Umgebung kümmerte. Er bezahlte dafür mit dem Leben. In Erinnerung an sein Lebenswerk wurde auf den Grundmauern seiner Eremitage diese Kapelle errichtet. Bis heute nehmen die Menschen diesen Ort dankbar an. Davon zeugen die Dankbilder an den Wänden und die brennenden Kerzen. Menschen beten in schwierigen Situationen um Kraft für sich oder andere. Wie gut, dass sie dafür einen liebevoll gepflegten Ort finden.

#### **Freitag, 15. September 2023: Pilgertag**

"Achtung! Fliegende Golfbälle": Dieses Schild am Wegrand kommt mir gerade vor wie aus einer anderen Welt. Ich bin unterwegs auf dem St. Hildegard-Pilgerweg. Ein Pilgerweg, der mitten über einen Golfplatz führt, wie ich gerade merke. Ich habe auf diesem Weg schon eine Menge erlebt, und bald bin ich am Ziel: Bingen am Rhein. Das ist der Zielort. Aber eigentlich hat Pilgern ja noch andere Ziele: Wenn ich mich körperlich bewege, bewegt sich oft auch etwas in mir. Pilgern kostet Kraft, aber gibt auch Kraft – durch Begegnungen, neue Orte oder einfach durch den Stolz, dass man es geschafft hat. Bei mir war von allem etwas dabei. Toll waren die Text- und Bild-Tafeln am Wegrand zu den Ideen der Hildegard von Bingen. Beeindruckt hat mich so manche Kirche, Kloster- oder Burgruine. Wunderbar waren die Menschen, die mich voller Stolz und mit Leidenschaft durch "ihre" Kirche geführt haben, die mir an einem heißen Tag einfach etwas zu trinken brachten oder mich auf den richtigen Weg schickten. Ich komme ganz anders zurück als ich gestartet bin. Und wenn im Alltag keine Zeit ist für einen Pilgertag, kann manchmal sogar schon ein kleiner Spaziergang an der frischen Luft Kraft geben und etwas verändern.